

Wir veröffentlichen eine Übersetzung des Protokolls der NATO-Presskonferenz, die nach der Tagung der Verteidigungsminister am 08.11.17 stattgefunden hat.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 182/17 – 16.11.17**

Presskonferenz des NATO-Generalsekretärs Jens Stoltenberg nach der Sitzung des Nordatlantikrates auf der Ebene der Verteidigungsminister

NATO, 08.11.17

(https://www.nato.int/cps/en/natohq/opinions_148417.htm)

Guten Abend

Wir hatten gerade ein sehr gutes Treffen der Verteidigungsminister aller NATO-Staaten.

Wir haben weitere Beschlüsse gefasst, um die NATO auf die bestehenden Herausforderungen einzustellen.

Eine Schlüsselkomponente in diesem Anpassungsprozess ist der Ausbau und die Beschleunigung der Befehlsstruktur der NATO. Damit wollen wir die Abschreckungsfähigkeit, die Verteidigungsbereitschaft und die Fähigkeit des Bündnisses stärken, auch außerhalb der Grenzen der NATO für Stabilität zu sorgen.

Auf dem Warschauer Gipfel im letzten Jahr haben wir uns entschieden, die Befehlsstruktur der NATO wegen der veränderten Sicherheitslage neu zu justieren, um alle für die Allianz anfallenden Aufgaben ausführen zu können. Heute haben wir uns auf Grundzüge einer angepassten Befehlsstruktur verständigt, die wir künftig umsetzen wollen.

Ich möchte mich zu einigen Schlüsselementen äußern.

Ein für den Atlantik zuständiges Kommando soll sicherstellen, dass die Sea Lines of Communication / SLOCs (die Schifffahrtsrouten, weitere Infos dazu s. unter https://en.wikipedia.org/wiki/Sea_lines_of_communication) zwischen Europa und Nordamerika nutzbar und sicher bleiben. Das ist für unsere transatlantische Allianz überlebenswichtig.

Ein neues Kommando soll die Bewegungsfreiheit militärischer Verbände in ganz Europa verbessern und alle die Logistik betreffenden Befehlswege innerhalb der NATO straffen. Unsere Militärkommandeure werden die dazu erforderlichen Details ausarbeiten. Die Ergebnisse ihrer Arbeit sollen schon im Februar 2018 den Verteidigungsministern präsentiert werden.

Die Anpassung der NATO-Befehlsstruktur wird auch unsere Fähigkeit verbessern, Verbündeten schnell und effektiv zur Hilfe kommen zu können. Militärische Bewegungsfreiheit kann aber nicht allein durch neue Kommandos erreicht werden. Zur schnellen Verlegung von Truppen samt Ausrüstung werden auch geeignete Transportmittel und eine gut ausgebaute Infrastruktur benötigt. Seit 2014 haben wir gute Fortschritte bei der Angleichung nationaler Gesetze gemacht. Es wurden zwar schon viele bürokratische Hürden beseitigt, die grenzüberschreitende Militärtransporte erschwert haben, trotzdem bleibt noch viel zu tun. Wir müssen sicherstellen, dass der grenzüberschreitenden Militärverkehr künftig nicht mehr durch nationale Gesetze behindert wird. Wir müssen auch über genügend Transportkapazität verfügen können, die größtenteils aus dem privaten Sektor kommen muss. Und

die zivile Infrastruktur, also die Straßen, Brücken, Eisenbahnen, Flughäfen und Häfen müssen so verbessert werden, dass sie militärischen Erfordernissen genügen (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP16916_021216.pdf und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP16716_301116.pdf).

Natürlich kann die militärische Bewegungsfreiheit nicht vom Militär allein sichergestellt werden. Dazu müssen auch die Regierungen beitragen. Deshalb ist es wichtig, nicht nur die Verteidigungsminister, sondern auch die Innen-, Finanz- und Verkehrsminister über die militärischen Erfordernissen zu informieren.

Außerdem ist es wichtig, dass die NATO dabei eng mit der Europäischen Union zusammenarbeitet, was bereits geschieht. Wir tauschen zum Beispiel Informationen über Normen, Anforderungen und zivile Infrastruktur-Bedürfnisse aus. Ich könnte mir vorstellen, dass die Herstellung militärischer Bewegungsfreiheit zum Pilotprojekt für die Zusammenarbeit zwischen der NATO und der EU wird.

Wir haben auch über die Stärkung unserer Cyber-Abwehr geredet. Wir müssen auf einen Cyber-Krieg ebenso gut vorbereitet sein wie auf einen Krieg zu Lande, zu Wasser oder in der Luft. Wir müssen auf jede Art von Bedrohung reagieren können – wann und wie auch immer wir wollen. Heute haben sich die Minister auf die Einrichtung eines neuen Cyber-Operationszentrums im Rahmen der angepassten NATO-Befehlsstruktur verständigt. Damit wollen wir unsere Cyber-Abwehr stärken und auf allen Ebenen in die Operationsplanung der NATO einbeziehen. Dazu sollen die Cyber-Kompetenzen einzelner NATO-Partner in gemeinsame NATO-Operationen einbezogen werden, aber unter nationaler Verfügungsgewalt bleiben – wie die an NATO-Einsätzen beteiligten Panzer, Schiffe und Flugzeuge.

Die NATO ist ein Verteidigungsbündnis, dessen Aktionen immer von den dafür zuständigen politischen Gremien zu beschließen sind und immer mit dem Völkerrecht vereinbar sein müssen. (s. dazu auch Daniele Ganser, Illegale Kriege: Wie die NATO-Länder die UNO sabotieren)

Wir haben viele wichtige Beschlüsse gefasst, um den Weg zum NATO-Gipfel der Regierungschefs zu ebnen, der im nächsten Jahr ebenfalls hier in Brüssel stattfinden wird.

Wir werden auch weiterhin alles tun, was notwendig ist, um die Sicherheit unseres Territoriums und unserer Bürger zu gewährleisten.

Und nun bin ich bereit, Ihre Fragen zu beantworten.

Moderator: *Reuters*, in der Mitte

Frage (Reuters): Danke. Ich möchte eine Frage zu Problemen des Cyber-Krieges stellen. Ist es nach Ihrer Meinung weniger bedrohlich, über Waffen für den Cyber-Krieg als über Bomben (vermutlich sind Atombomben gemeint) zu verfügen? Halten Sie die Bombardierung eines Servers für gefährlicher, als das Lahmlegen einer Website? Danke. (Sollen die NATO-kritischen Websites, die von Suchmaschinen schon jetzt ganz weit hinten platziert und deren registrierte Besucherzahlen zusätzlich nach unten manipuliert werden, dann überhaupt nicht mehr aufzurufen sein?)

Jens Stoltenberg: Der Einsatz von Cyber-Waffen kann eine angemessenere Reaktion sein, und deshalb begrüße ich auch, dass wir uns darauf verständigt haben, nationale Cyber-Kapazitäten für NATO-Operationen zu bündeln.

Die NATO war schon immer bestrebt, mit minimaler Gewalt maximale Wirkung zu erzielen, und dafür sind Cyber-Angriffe manchmal am besten geeignet. Es hängt sehr von der jeweiligen Situation ab; NATO-Verbündete haben Cyber-Waffen schon sehr erfolgreich im Kampf gegen den ISIS im Irak und in Syrien eingesetzt und dabei wichtige Erfahrungen gesammelt. Ich bin überzeugt davon, dass Cyber-Waffen auch in künftigen militärischen Konflikten eine wichtige Rolle spielen werden und dass wir deshalb unsere Cyber-Verteidigung und unsere Cyber-Fähigkeiten ausbauen müssen.

Künftig werden wir die nationalen Cyber-Kapazitäten auch für Aufgaben und Operationen der NATO nutzen, wie wir das jetzt schon mit konventionellen nationalen Waffen wie Schiffen, Panzern und Flugzeugen tun. Sie bleiben aber unter voller nationaler Kontrolle und werden für NATO-Operationen nur gebündelt. Lassen Sie mich noch hinzufügen, dass wir im Rahmen der Stärkung unserer Cyber-Abwehr auch entschieden haben, gegnerische Cyber-Maßnahmen als militärische Angriffe zu werten, die nach Art. 5 des NATO-Vertrages (s. https://www.nato.int/cps/ic/natohq/official_texts_17120.htm?selectedLocale=de) alle NATO-Mitglieder zu militärischem Beistand für das angegriffene Mitglied verpflichten. Deshalb ist die Integration nationaler Cyber-Kapazitäten in NATO-Maßnahmen ein weiterer Schritt der NATO zur Verstärkung ihrer Cyber-Abwehr.

Moderator: Die *Washington Post* in der dritten Reihe

Michael Birnbaum (*Washington Post*): Hallo, Michael Birnbaum von der *Washington Post*, ich habe eine weitere Frage zur Cyber-Problematik: Werden Cyber-Maßnahmen auch eine Rolle bei Verteidigungsoperationen im Rahmen der Enhanced Forward Presence / eFP (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP10117_210617.pdf) spielen, also an der Ostgrenze der NATO in den baltischen Staaten und in Polen? Und werden Sie Cyber-Maßnahmen öffentlich ankündigen, wenn sie eine Rolle spielen, die sie vorher nicht gehabt haben? Danke.

Jens Stoltenberg: Die NATO ist ein Verteidigungsbündnis, und was wir tun, ist immer angemessen und mit dem Völkerrecht vereinbar; wenn wir jetzt Cyber-Maßnahmen in NATO-Operationen integrieren, reagieren wir nur auf die veränderte Sicherheitslage, in der auch mit Cyber-Angriffen zu rechnen ist. Ich will nicht darüber spekulieren, wann und wie wir auf Cyber-Angriffe reagieren, will aber nochmals betonen, dass wir dabei das Völkerrecht achten und nur angemessen antworten werden, wenn ein Angriff nicht nur mit konventionellen Waffen erfolgt. Ich halte es aber für falsch, jetzt schon über konkrete Gegenmaßnahmen zu spekulieren. Ich kann nur wiederholen, dass NATO-Verbündete ihre Cyber-Waffen schon sehr wirkungsvoll im Kampf gegen den ISIS eingesetzt haben.

Moderator: *Agence France Presse*, die Dame in Grün

Frage (*Agence France Presse*): Herr Generalsekretär, ich danke Ihnen. Der türkische Verteidigungsminister hat heute seinem französischen und italienischen Kollegen eine schriftliche Absichtserklärung zugesandt, in der es um die Beschaffung von Luftabwehrraketen geht. Die Erklärung der Türkei, das russische Luft- und Raketenabwehrsystem S-400 (s. <https://de.sputniknews.com/politik/20171113318269703-s-400-deal-expertenmeinung/>) beschaffen zu wollen, hat Unruhe im Bündnis ausgelöst. Deshalb möchte ich Sie fragen, ob und wie Sie auf den Abschluss eines Liefervertrages reagieren würden?

Jens Stoltenberg: Ich begrüße es sehr, wenn die Türkei, Frankreich und Italien bei der Entwicklung von Luftabwehrsystemen zusammenarbeiten. Wir sind dafür, dass die NATO-Verbündeten bei der Entwicklung ihrer Fähigkeiten kooperieren. Das ist meiner Meinung nach der beste Weg, sicherzustellen, dass sie die Fähigkeiten bekommen, die sie brauchen. Neue Systeme müssen aber in die NATO-Luftabwehr integriert werden kön-

nen. Für die NATO ist es äußerst wichtig, dass ihre Waffensysteme kompatibel sind; wenn drei NATO-Verbündete dabei zusammenarbeiten, ist das ein gutes Beispiel für eine erwünschte Kooperation: Deshalb begrüße ich das.

Moderator: Der Herr da drüben

Konstantin Benyumov (*Meduza*): Danke. Konstantin Benyumov, von *Meduza* (einer Internetzeitung in russischer Sprache, s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Meduza>). Wurde schon ein Standort für das Koordinationszentrum für Cyber-Sicherheit festgelegt? Und wenn Ja, wird es dort eine spezialisierte NATO-Einheit geben oder werden dort nur Spezialisten aus einzelnen NATO-Staaten zusammenarbeiten?

Jens Stoltenberg: Das Zentrum wird in die vorhandene Befehlsstruktur integriert, ich weiß aber wirklich nicht, wo das geschehen wird. (Da würde sich Wiesbaden-Erbenheim anbieten, weil sich dort schon entsprechende Einrichtungen der U.S. Army in Europa befinden, s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_12/LP20912_191212.pdf .)

Moderator: Jane's, da in der vordersten Reihe

Brooks Tigner (*Jane's Defence*): Ja, Brooks Tigner, *Jane's Defence* (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Jane%E2%80%99s_Information_Group) Ich möchte noch einmal auf den Logistik-Aspekt der reformierten NATO-Befehlsstruktur zurückkommen, könnten Sie noch einmal genauer erklären, was damit gemeint ist? Die NATO hat doch bereits mehrere Dienststellen, die mit dem Logistik-Management betraut sind. Geht es nur darum, enger mit der EU zusammenzuarbeiten, um Transporte zu beschleunigen, oder denkt die NATO an etwas Eigenes? Danke.

Jens Stoltenberg: Es geht um die Modernisierung für militärische Bedürfnisse, wobei zu beachten ist, dass es möglich sein muss, schweres Militärgerät durch ganz Europa zu transportieren, also um ein Problem, dem wir nach dem Ende des Kalten Krieges kaum noch Aufmerksamkeit geschenkt haben. Seither ging es nur darum, leicht bewaffnete Truppen zu Einsätzen außerhalb des NATO-Gebietes, zum Beispiel nach Afghanistan, zu verlegen. Jetzt geht es wieder darum, Streitkräfte über den Atlantik nach Europa zu bringen, und dabei handelt es sich auch um schwere Kampfpanzer, gepanzerte Fahrzeuge und deren sonstige Ausrüstung.

Dazu brauchen wir eine bessere Infrastruktur, weil die Straßen und Brücken in vielen Teilen Europas nicht für schwere Lasten ausgelegt sind oder ganz fehlen; außerdem müssen Vorbereitungen getroffen werden, dass die für Militärtransporte erforderlichen Schiffe, Lastwagen und Flugzeuge, die sich ja überwiegend in Privatbesitz befinden, bei Bedarf zur Verfügung stehen.

Dazu (also zur Requirierung von Transportmitteln in Privatbesitz) müssen in allen NATO-Staaten die gesetzlichen Voraussetzungen geschaffen und überall entsprechende Vorbereitungen getroffen werden. Wir formulieren nur die Anforderungen, die von den einzelnen NATO-Staaten umgesetzt werden müssen – zum Beispiel durch Investitionen in die Infrastruktur und durch Vereinbarungen mit den Transportmittelbesitzern. Dabei ist die Europäische Union wichtig, mit der ich mir eine enge Zusammenarbeit wünsche. Ich weiß, dass auch die Europäische Union daran interessiert und bereit ist, einen Teil der notwendigen Investitionen zu finanzieren.

Truppentransporte (quer durch Europa) sind auch heute schon möglich, wir möchten aber größere Truppenverbände schneller zu allen potenziellen Einsatzorten bringen können. Deshalb muss die Infrastruktur modernen NATO-Standards angepasst werden. (Für die Abwicklung der US-Militärtransporte in Europa ist das 21st Theater Sustainment Command

in Kaiserslautern zuständig, weitere Informationen dazu sind aufzurufen unter . http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP00916_200116.pdf und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP09717_140617.pdf . Deshalb könnte die NATO-Logiszentrale in Kaiserslautern oder beim Hauptquartier der U.S. Army in Wiesbaden angesiedelt werden, weil sich im benachbarten Mainz die Zentrale für den Güterverkehr der Deutschen Bahn befindet.)

Moderator: *Wall Street Journal*

Frage (Wall Street Journal): Herr Generalsekretär, die USA haben heute neue Verletzungen des INF-Vertrages (des Vertrages über den Abzug aller Mittelstreckenraketen aus Europa, s. <https://de.wikipedia.org/wiki/INF-Vertrag>) beklagt. Gibt es neue Informationen über russische Verstöße gegen diesen Vertrag? Warum haben die USA dieses Problem in die Beratung der NATO-Verteidigungsminister eingebracht? Und sind sie der Meinung, dass der INF-Vertrag eingehalten werden muss?

Jens Stoltenberg: Die Information des US-Verteidigungsministers Mattis über den INF-Vertrag und die russischen Verstöße dagegen war notwendig. Wie auf dem Warschauer Gipfel im Jahr 2016 haben die NATO-Verbündeten erneut betont, dass der INF-Vertrag sehr wichtig und eine Säule für die europäische Sicherheit ist. Sie wollen die weitere Entwicklung sehr aufmerksam verfolgen. Der INF-Vertrag ist zwar eine bilaterale Vereinbarung zwischen den USA und Russland, hat aber auch große Bedeutung für die europäischen NATO-Verbündeten, weil er eine ganze Kategorie von Mittelstreckenraketen aus Europa verbannt hat, die Atomsprengköpfe tragen können.

Ich gehöre der Generation von europäischen Politikern an, die sich noch gut an die sehr intensive Debatte (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Krefelder_Appell) erinnern, die nach dem NATO-Doppelbeschluss im Jahr 1979 (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/NATO-Doppelbeschluss>) über die Aufstellung der russischen SS-20 und der US-amerikanischen Pershing 2 und Cruise Missiles (Marschflugkörper) in Europa geführt wurde, und habe den INF-Vertrag, mit dem der Abzug dieser Raketen aus Europa vereinbart wurde, sehr begrüßt. Bis heute halte ich den INF-Vertrag für einen wichtigen Eckstein, der unbedingt erhalten werden muss. Deshalb werden wir Russland auffordern, ihn nachprüfbar einzuhalten, weil dieser Vertrag für uns alle sehr wichtig ist. (Die Russland unterstellten Verstöße gegen den INF-Vertrag sollen nur als Rechtfertigung für die bevorstehende Verlegung von Dual-Use-Raketen der USA nach Europa dienen, die auch atomar bestückt werden können und bereits in Südkorea stationiert sind, s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP07217_080517.pdf , <http://www.atomwaffena-z.info/glossar/t-tex-te/arti-ikel/414efdabea/terminal-high-altitude-area-defense-thaad.html> und <https://de.sputnik-news.com/politik/20171022317976992-pentagon-verbotene-dual-use-raketensysteme-nutzen-us-experten-nennen-gruende/>).

Moderator: *Europa Press*

Frage (Europa Press): Danke, Herr Generalsekretär. Zurück zur Cyber-Problematik – hat einer der NATO-Verbündeten heute schon seine Cyber-Waffen für NATO-Operationen angeboten, und wurden sie bereits in die NATO-Verteidigungsplanung einbezogen? Werden die Verbündeten jetzt alle beginnen, eigene Cyber-Kapazitäten zu entwickeln? Danke.

Jens Stoltenberg: Wir haben uns heute nur über den Rahmen und die Grundsätze für die Integration der Cyber-Waffen in die NATO-Verteidigungsstrategie verständigt. Es liegt bei den einzelnen Mitgliedsstaaten, darüber zu entscheiden, welche Fähigkeiten sie in eigener Verantwortung in welche spezifischen Missionen und Operationen einbringen wollen. Ich begrüße aber die Tatsache, dass die NATO jetzt auch Cyber-Waffen in ihre Operationen

einbeziehen will, weil wir wissen, dass sie wichtig sind und in allen heraufziehenden militärischen Konflikten gebraucht werden.

Es ist für mich noch zu früh, jetzt schon darüber zu sprechen, wie Cyber-Waffen in den Planungsprozess der NATO integriert werden können, wir werden sie aber ab heute in die Vorbereitung von Operationen einbeziehen. Daran erkennen Sie, dass wir die Bedeutung von Cyber-Waffen erkannt haben, weil sie zusätzlich zu den bisher gebräuchlichen Waffen für alle Missionen und Operationen der NATO immer wichtiger werden. Unabhängig davon, ob wir über Flugzeuge, Panzer oder Cyber-Waffen reden, ihr Einsatz wird immer in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht und im Rahmen des Verteidigungsauftrages der NATO erfolgen.

Moderator: Der Herr da drüben

Waseem Ibrahim (Al-Ittihad): Hallo, Waseem Ibrahim von der libanesischen Zeitung *Al-Ittihad*. Herr Generalsekretär, Sie haben von den heutigen globalen Herausforderungen gesprochen und gesagt, das Risiko, dass der ISIS der NATO angehörende oder als Partner verbundene Staaten angreifen werde, sei eher gering. Können sie erklären, worauf diese Annahme beruht? Befürchten Sie, dass der Kampf gegen den ISIS ein endloser Krieg wie der in Afghanistan werden könnte? Danke.

Jens Stoltenberg: Ich denke, dass sich eine ganze Generation auf die Bekämpfung des ISIS einstellen muss. Es ist sehr wichtig, dass wir der Zerschlagung seines Kalifats, das sich über Gebiete im Irak und in Syrien erstreckt hat, schon sehr nahe gekommen sind. Weil der ISIS eine Nachfolgeorganisation des ISIL (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Islamischer_Staat_\(Organisation\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Islamischer_Staat_(Organisation))) ist, müssen wir darauf vorbereitet sein, dass er auch eine Bedrohung für NATO-Mitglieder und Menschen in anderen Ländern werden kann. Wenn diese Terrororganisation aus einem Land vertrieben wird, nistet sie sich in einem anderen ein (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP14414_120914.pdf). Das tut sie zum Beispiel gerade in Afghanistan, wo die Taliban und andere Aufständische in letzter Zeit nicht in der Lage waren, ihr wichtigstes strategisches Ziel zu erreichen – die Kontrolle über die Hauptstadt. Deshalb werden dort jetzt mehr Terroranschläge gegen Zivilisten verübt.

Der ISIS wird also eine schwer einzuschätzende Bedrohung bleiben, und wir werden ihn weiterhin bekämpfen müssen; nach meiner festen Überzeugung werden wir ihn aber besiegen, was uns in Syrien und im Irak ja schon fast gelungen ist.

Moderator: Eine Frage da drüben von der AP

Frage (The Associated Press): Die *Associated Press*, auf der anderen Seite. Vieles was die Minister besprochen haben, zum Beispiel die Bewegungsfreiheit für Truppen, ist doch gegen Russland gerichtet, auch wenn Sie das nicht ausdrücklich erwähnt haben. Könnten Sie eine Bewertung der Bedrohung, der Gefahr vornehmen, die Ihrer Meinung nach derzeit von Russland ausgeht? Bezugnehmend auf (das russische Manöver) Sapad (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Sapad_2017) haben Sie gesagt, die Truppen seien wieder abgezogen. Wurde irgendwelche Ausrüstung zurückgelassen? Gibt es Gründe für die Annahme, dass von Russland heute eine größere Bedrohung als in den letzten Jahren ausgeht?

Jens Stoltenberg: Die Abschreckungs- und Verteidigungsmaßnahmen der NATO sind nicht gegen einen spezifischen Staat gerichtet, und es gibt auch keine gegen ein NATO-Mitglied gerichtet akute Bedrohung; das Manöver Sapad haben wir sehr aufmerksam beobachtet, konnten aber nicht feststellen, dass russische Truppen zum Beispiel in Weißruss-

land irgendwelche Teile ihrer Ausrüstung zurückgelassen haben, wie vorher spekuliert worden war.

Wir müssen nur feststellen, dass Russland seit Jahren viel Geld für die Modernisierung seiner Waffen – auch seiner Atomwaffen – ausgibt, und dazu bereit ist, militärische Gewalt gegen seinen Nachbarstaat Ukraine anzuwenden. Natürlich muss die NATO im Stande sein, darauf zu antworten, und das haben wir mit der Maßnahme Enhanced Forward Presence (s. https://de.wikipedia.org/wiki/NATO_Enhanced_Forward_Presence), der Verlegung von Truppen an die Ostgrenze der NATO, getan (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP09917_180617.pdf); außerdem haben wir die Einsatzbereitschaft und die Mobilität unserer Truppen verbessert und passen uns ständig der aktuellen Sicherheitslage an.

Moderator: Der Spiegel

Frage (Der Spiegel): Herr Generalsekretär, noch eine Frage zur Bekämpfung des ISIS. Es hat eine Ankündigung gegeben über ... eine Mission im Irak zur Stabilisierung der irakischen Armee, und im Februar hat meines Wissens eine Erkundungsmission begonnen; was hat die ergeben oder läuft sie noch, und werden ihre Ergebnisse auf der Sitzung behandelt, die morgen nach dem formellen NATO-Treffen stattfindet?

Jens Stoltenberg: Ich geh davon aus, dass auch morgen darüber gesprochen wird, weil das heute auch schon geschehen ist. Die NATO führt ja bereits Ausbildungsmaßnahmen im Irak durch. Premierminister al-Abadi hat darum gebeten, als ich ihn getroffen habe. In einem Brief an die NATO hat er um Unterstützung bei der Ausbildung und Ausrüstung der irakischen Armee ersucht. Damit haben wir bereits begonnen. Wir bilden irakische Soldaten zum Beispiel in der Entschärfung von Sprengfallen und in der Wartung ihrer Ausrüstung aus, schulen Sanitäter, helfen beim Aufbau von Sicherheits- und Verteidigungseinrichtungen und in anderen Bereichen. Diese Ausbildungsmaßnahmen erfolgen aber alle auf Wunsch der irakischen Regierung.

Wir werden uns noch darüber unterhalten müssen, ob wir unsere Hilfe (für den Irak) verstärken sollen. Das heißt aber nicht, dass sich die NATO an irgendwelchen Kampfhandlungen im Irak beteiligen wird. Wir müssen aber sicherstellen, dass der Irak nach der Niederlage des ISIS stabil bleibt, und dafür werden gut ausgebildete Streitkräfte benötigt, damit wir nicht wieder militärisch eingreifen müssen. Die Ausbildung lokaler Streitkräfte ist eine der besten Waffen, die wir gegen Terroristen haben, und ich meine, dass die NATO da noch mehr tun kann. Stabile Staaten mit gut ausgebildeten Streitkräften sind die besten Verbündeten im Kampf gegen den Terrorismus.

Moderator: Ich danke ihnen. Die Pressekonferenz ist beendet.

Jens Stoltenberg: Danke

(Wir haben das Protokoll komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links im Klammern versehen. Unter <https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/7444/> ist nachzulesen, dass die gerade von der EU beschlossene Permanent Structured Cooperation / PESCO die "transeuropäischen Transportnetzwerke" überprüfen und damit die von der NATO geforderte rasche Verlegbarkeit von Truppen in Europa garantieren will.

Mit dem "Aufbau einer EU-Militärkooperation" wird Europa also nicht unabhängiger von der NATO, sondern noch besser auf die Bedürfnisse dieses willfährigen Werkzeuges des US-Imperiums ausgerichtet.

Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Press conference by NATO Secretary General Jens Stoltenberg following the meeting of the North Atlantic Council at the level of Defence Ministers

08 Nov. 2017

Good evening.

We have just had a very good meeting with the Defence Ministers of the NATO Allied countries.

We took further decisions to continue NATO's adaptation to the challenges we face.

A key component of our adaptation is a robust and agile command structure. This underpins both our strengthened deterrence and defence posture and our ability to project stability beyond NATO's borders.

At the Warsaw Summit last year, we decided to launch an assessment of the NATO command structure in light of the changed security environment. To ensure it can do the job across the full spectrum of Alliance missions. Today, we agreed on the outline design for an adapted NATO Command Structure, which will be the basis for further work.

Let me mention some key elements.

A Command for the Atlantic, to ensure that sea lines of communication between Europe and North America remain free and secure. This is vital for our transatlantic Alliance.

A new Command to improve the movement of military forces across Europe. And ways to strengthen the logistical function across the NATO Command Structure. Our military commanders will now flesh out the details. And the results of their work will be presented to Defence Ministers next February.

The adaptation of the NATO Command Structure will further strengthen our ability to reinforce Allies quickly and effectively. But military mobility is not only about new commands. It's also about the ability to move forces and equipment quickly, with the right transport means and the right infrastructure. Since 2014, we have made good progress in improving national legislation. Removing many bureaucratic hurdles to allow us to move forces across Allied territory. But much more needs to be done. We need to ensure that national legislation facilitating border crossing is fully implemented. We need enough transport capacity at our disposal, which largely comes from the private sector. And we need to improve infrastructure, such as roads, bridges, railways, runways and ports. So NATO is now updating the military requirements for civilian infrastructure.

Of course, military mobility is not just about the military. It requires a whole-of-government approach. So it's important that our defence ministers make our interior, finance and transport ministers aware of military requirements.

It's also important that NATO coordinates with the European Union and we are indeed working closely and actively together on this issue. For instance, we share information on

standards, requirements, as well as challenges related to civilian infrastructure. So I envisage that military mobility could become a real flagship of NATO-EU cooperation.

Finally, we discussed ways to strengthen our cyber defences. We must be just as effective in the cyber domain as we are on land, at sea and in the air, with real-time understanding of the threats we face and the ability to respond however and whenever we choose. Today, ministers agreed on the creation of a new Cyber Operations Centre as part of the outline design for the adapted NATO Command Structure. This will strengthen our cyber defences, and help integrate cyber into NATO planning and operations at all levels. We also agreed that we will be able to integrate Allies' national cyber capabilities into NATO missions and operations. While nations maintain full ownership of those capabilities. Just as Allies own the tanks, the ships and aircraft in NATO missions.

NATO is a defensive alliance, whose actions are always subject to strict political oversight and always act in accordance with international law.

So we have taken many important decisions to pave the way to next year's Summit of NATO leaders here in Brussels.

We will continue doing whatever is necessary to keep our territory secure and our citizens safe.

And, with that, I'm ready to take your questions.

Moderator: Reuters, in the centre.

Q (Reuters): Thank you. I had a question on the cyber weapon issue. Would you say then that having a cyber weapon is less harmful than having a bomb? Is it the idea that bombing a server would be more dangerous than say taking down a webpage? Thank you.

Jens Stoltenberg: Using cyber capabilities may be a more proportionate response and that's the reason why I welcome that we are now integrating national cyber capabilities into NATO missions and operations and that we have agreed the principles of doing that.

For NATO, it is always our aim to use minimum force to achieve maximum effect and therefore cyber effects may be the best response. That depends very much on the situation, but we have seen that NATO allies have been using cyber capabilities against ISIS in Iraq and Syria, and that has been important in the fight against ISIS, and I strongly believe that in any military conflict cyber will be an integrated part and therefore we need to strengthen our cyber defences and our cyber capabilities.

We will integrate national cyber capabilities into NATO missions and operations as we integrate their conventional capabilities, being it ships, tanks, planes. It will still be under full national control, it will be national capabilities but they will be integrated into NATO missions and operations. Let me also add that we have as part of our strengthening of our cyber defences we have also decided to establish or we have established cyber as a military domain and we have also decided that cyber attacks can trigger Article 5. So integrating national cyber effects into NATO missions and operations is yet another step to strengthen cyber in NATO.

Moderator: Washington Post, third row left.

Michael Birnbaum (Washington Post): Hi, Michael Birnbaum from the Washington Post. Another question about cyber: do you foresee a role for cyber effects to be used in the de-

fensive operations related to the eFP deployment or in general in that area of NATO in the Baltics and Poland? And is that something that you would announce publically if they were to have a role that they haven't had previously? Thank you.

Jens Stoltenberg: NATO is a defensive alliance and what we do is always proportionate, it is always according to international law, and we are now integrating cyber effects into NATO missions and operations to respond to a changed and new security environment where cyber is part of the threat picture we have to respond to. I will not speculate exactly when and how we're going to use it, I'll only underline that it will be in accordance with international law, it will be national-owned and controlled capabilities, and it will be a way to respond in ways that can be more proportionate than when we are forced to only use conventional forces, but I think it will only be wrong if I start to speculate exactly on how and where. I can just refer to that NATO allies have used it against ISIS in a very effective way.

Moderator: Agence France Presse, lady in green.

Q (Agence France Presse): Secretary General, thank you. The Turkish Minister of Defence has sent a letter of intent today with his French and Italian colleagues. This project is about acquiring ground-to-air missile systems. Given that Turkey has created some unease or questions within the alliance when announcing a project to acquire S-400 missile systems from Russia, I was wondering how you would see this step towards a real contract. Thank you.

Jens Stoltenberg: So I welcome very much the cooperation between Turkey, France, and Italy on developing air defence systems. We welcome always when NATO allies are working together to develop different capabilities, and I think that this kind of cooperation is the best way also to make sure that we have the capabilities different nations need and is also a good way to make sure that when we have new capabilities they can be fully integrated into NATO air defence systems. For NATO, it's extremely important to have interoperability, and of course having three NATO allies working together that is an example of how we really develop interoperability, how nations can work together. So, yeah, so I welcome that.

Moderator: Gentleman over there.

Konstantin Benyumov (Meduza): Thank you. Konstantin Benyumov, from Meduza. Have you decided on the location for the coordination centre for cybersecurity? And if yes, are there going to be specific NATO forces involved in working or just the capabilities of NATO members?

Jens Stoltenberg: The centre is part of the existing command structure, but to be honest I'm not able to tell you exactly where it's going to be located, but it's part of the existing command structure.

Moderator: Jane's, front row here.

Brooks Tigner (Jane's Defence): Yes, Brooks Tigner, Jane's Defence. Coming back to this logistics aspect of the reformed NATO command structure, I was just wondering could you explain to us in more detail what this will mean. NATO already has a number of agencies that are intimately involved in logistics management, as you well know, so are you referring to simply closer relationship with the EU to tackle these things or do you have something more substantial in mind internal to the house of NATO? Thank you.

Jens Stoltenberg: This is about updating, modernizing the military requirements to infrastructure, taking into account the fact that we are now much more focused on the importance of moving heavy equipment across Europe, because after the end of the Cold War we didn't pay so much attention to that. The main issue was how to move lighter forces into expeditionary operations outside NATO territory, for instance to Afghanistan. But now it is about how to move forces across the Atlantic and how to move them across Europe, and we speak also about much heavier equipment, battle tanks, armoured vehicles, and that kind of equipment.

To be able to do that we need infrastructure and we know that at least in many parts of Europe we don't have the standards, we don't have the strength of the bridges, of the roads, or the different types of infrastructure which can carry the heavy equipment we need to move, at least not enough, and it's about making sure that we have the means of transportation, the ships, the trucks, the planes, and to a large extent these means of transportation will be privately-owned so we need to make arrangements with the private companies on how to make these tools available if needed.

It's about legislation, and of course it's about making sure that NATO allies implement those standards and those requirements. We formulate the requirements and the standards, but of course it's nations that have to implement them when they invest in infrastructure, when they make arrangements with for instance private providers of transportation. The European Union is important and I welcome the very close cooperation with the European Union on this, and I know that this is also something which the European Union has been focused on because this is partly about also European Union financing some of these investments.

So we have the ability to move forces today, but we would like to move more forces more quickly across Europe and then we have to invest more in infrastructure and to meet modern NATO standards.

Moderator: Wall Street Journal.

Q (Wall Street Journal): Mr. Secretary General, the U.S. raised the INF Treaty violations today. Was there new information about Russian violations of this treaty raised? What was the significance of the U.S. bringing this discussion at the NATO ministerial level and what is the importance in your mind of keeping the INF Treaty in place?

Jens Stoltenberg: Secretary Mattis briefed the allies on the INF Treaty and the U.S. has determined that Russia is in violation of the INF Treaty, so that was an important message in his brief. NATO allies stressed, just as they did at the Warsaw Summit in 2016, that the INF Treaty is very important and that a strong and viable INF Treaty is a pillar for European security. So they also expressed that they will follow this very closely. This is a bilateral agreement between Russia and the United States, but of course this has a great importance for all NATO allies, especially European NATO allies because the INF Treaty eliminates a whole category of weapons, intermediate range missiles, which can carry nuclear weapons.

And I'm part of a political generation in Europe which really grew up with the very intense debate related to the deployment of the SS-20s and the Pershing and the cruise missiles after the Dual-Track Decision of NATO in 1979 and we also very much welcomed the INF Treaty which then eliminated all these weapons in Europe. So I think that the INF Treaty is a cornerstone, it's extremely important that it is fully implemented, so we will continue to call on Russia to address the serious concerns in a substantial, transparent and verifiable way because the INF Treaty's important for all of us.

Moderator: Europa Press.

Q (Europa Press): Thank you Secretary General. Going back to cyber, did any of the NATO allies today offer offensive cyber capabilities for NATO missions and operations, and also I'm wondering is this going to be, if it already isn't, fitted into the NATO defence planning process? I mean are the allies going to start getting from now on specific capability requests for cyber offensive capabilities? Thank you.

Jens Stoltenberg: What we have done today is to agree the framework and the principles for how to integrate cyber capabilities into NATO missions and operations. Then it will be a decision by nations what kind of capabilities they are willing integrate and to use in specific missions and operations, and nations will retain full control and ownership to [sic] the capabilities. But I welcome the fact that we now can strengthen NATO missions and operations also with cyber capabilities because we know that they are important, and we know that cyber will be an integral part of any potential military conflict.

It's too early for me to say exactly how we will integrate that into NATO planning processes, but as soon as this is becoming a part of NATO missions and operations we have to integrate it in one way or another in the way we plan for missions and operations. And this is just illustrating that we are adapting to a new world where cyber is becoming more and more important, but it's not that different than for instance conventional capabilities when nations have the ownership but they use them in a NATO mission and operation. And regardless of whether we speak about a plane or a tank or a cyber capability, the use of these capabilities is going to be in accordance with international law and it's going to be part of the defensive posture of NATO.

Moderator: Gentleman over there.

Waseem Ibrahim (Al-Ittihad): Hello, Waseem Ibrahim, from Al-Ittihad newspaper, Lebanese newspaper. Secretary General, you discussed the global challenges today and you said something before about that ISIS now has a very small risk that ISIS will focus on attacking partners or even alliance countries. Can you explain depending on what exactly you are building this assessment? And are you worried that this fight against ISIS will become also endless war like we see what's happening in Afghanistan? Thank you.

Jens Stoltenberg: I think we have to be prepared that the fight against ISIS is a generational fight, that it will take time. It is an important achievement that we are now very close to totally eradicating the caliphate, the territory they controlled in Iraq and Syria, but ISIS or some kind of follow-up of ISIL, we have to be prepared that that may still be a threat to NATO allies and many other people in other countries. And we have seen before that terrorist organizations when they lose at one front they start to do aggressive actions in another area. We have seen that in Afghanistan for instance. I think the last couple of weeks and months where the Taliban and the insurgents have not been able to gain their main strategic goal to control provincial capitals, and then we have seen more high profile terrorist attacks against civilians.

So of course nothing is certain, this is an unpredictable challenge and threat, but I'm just saying that we have to be prepared and I don't think we have the final victory over ISIL even though it is a very important step that we have been able to get them out of the territories they controlled in Iraq and Syria.

Moderator: Okay, one question over there. That's AP.

Q (Associated Press): Associated Press, on the other side here. A lot of what the ministers have discussed, whether it's command, mobility and so on, has been in reference to Russia, although you've not really mentioned it. Could you give us an assessment of the threat, the risk that you think Russia poses right now? In terms of Zapad you said that the personnel had left; was any equipment left? Is there anything that leads you to think that Russia poses a greater threat today than it has over the last years?

Jens Stoltenberg: NATO's deterrence and defence is not directed against any specific nation, and we don't see any imminent threat against any NATO ally, and we have monitored and followed the Zapad exercise very closely, but we haven't seen that they have for instance left or remained with troops or equipment for instance in Belarus as we saw some speculations about before the exercise.

Having said that, we have seen a much more assertive Russia, we have seen a Russia which has over many years invested heavily in their military capabilities, modernized their military capabilities, which are exercising not only conventional forces but also nuclear forces, and which has been willing to use military force against a neighbour: Ukraine. And of course, NATO has to be able to respond to that and we have responded to that partly with our enhanced Forward Presence with more deployment of troops in the eastern part of the alliance, but also by increasing the readiness of our forces and also increasing our ability to move forces. And we are constantly adapting and what we do in Europe now is part of that adaptation.

Moderator: Spiegel.

Q (Der Spiegel): Secretary General, one question also about the fight against ISIS. There has been an announcement more or less about a possible cap..., like a mission in Iraq to stabilize the Iraqi army, and there has been a fact finding mission as far as I know in February, what are the results of this fact finding and is this mission in itself moving forward and will it be discussed tomorrow at the meeting after the formal NATO meeting?

Jens Stoltenberg: I expect that it will be discussed tomorrow. It was also discussed today and NATO has already started training activities in Iraq. We were asked by Prime Minister al-Abadi, I met him, he sent a letter, and he asked for NATO support for training and capacity building in Iraq of Iraqi government forces. So that's something we have already started, it's still not so big, it's some training activities related for instance counter IED, it's helping them in maintenance of equipment, it's military medicine, and it's also helping them to build security and defence institutions, and in some other areas. So we are doing some training activities based on the requests from the Iraqi government.

What we are now discussing is whether we should scale that up. And again, this is not about NATO going into any combat role or combat mission in Iraq, but it is about the fact that we had to be able to make sure that Iraq is stable after ISIS is defeated and therefore we need competent, capable, well-trained Iraqi forces to make sure that we're not forced back again into combat missions or operations in Iraq. So training local forces is one of the best weapons we have against terrorists, and I strongly believe that NATO can do more when it comes to training and capacity building because if our neighbours are more stable we are more secure and one of the best weapons in fighting terrorism.

Moderator: Thank you very much. This concludes this press conference.

Jens Stoltenberg: Thank you.